



FAKULTÄT FÜR
NATURWISSENSCHAFTEN

Leitfaden zum Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten in der (experimentellen) Psychologie

Stand: September 2026

Christian Kaiser, Sandra Dittrich
(Originalautor*innen, März 2015)

Lieneke Janssen, Annemarie Scholz
(Bearbeitet, September 2026)

Fakultät für Naturwissenschaften
Institut für Psychologie II
Lehrstuhl für Neuropsychologie

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Universitätsplatz 2
39016 Magdeburg

Hinweis

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Es darf nur zum privaten und nicht kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Jede andere Nutzung ist ohne Zustimmung der Verfasser unzulässig. Wenn Sie diesen Leitfaden oder einzelne Teile an anderer Stelle (auch in veränderter Form) vervielfältigen möchten, ist dies nach Anfrage und unter Angabe einer entsprechenden Zitation möglich.

Table of Contents

VORWORT	4
1 VORBEREITUNG	5
1.1 Theoretische Arbeit (Literaturarbeit)	5
1.2 Empirische Arbeit	5
1.3 Vorhaben	5
2 INHALT UND AUFBAU DER ARBEIT	7
2.1 Titel	7
2.2 Gliederung	7
2.3 Zusammenfassung (Abstract)	8
2.4 Teile einer Literaturarbeit	8
2.4.1 Einleitung	8
2.4.2 Hauptteil	8
2.4.3 Fazit/Resümee	8
2.5 Teile einer empirischen Arbeit	9
2.5.1 Einleitung	9
2.5.2 Methoden	9
2.5.3 Ergebnisse	10
2.5.4 Diskussion	11
3 FORMALE GESTALTUNG DER ARBEIT	13
3.1 Sprache	13
3.2 Titelseite	13
3.3 Inhaltsverzeichnis	14
3.4 Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Abkürzungen	14
3.5 Quellenangaben	14
3.5.1 Primär- und Sekundärliteratur	15
3.5.2 Vermeidung von Plagiaten und falschen Quellenangaben	15
3.5.3 Literaturverzeichnis	16
3.6 Tabellen und Abbildungen	16
3.6.1 Tabellen	16
3.6.2 Abbildungen	17
3.7 Mathematische und statistische Angaben	17
3.7.1 Signifikanzniveau	18
3.7.2 Maßeinheiten	18
3.7.3 Zahlen	18

3.8	Abkürzungen.....	19
3.9	Anhänge.....	20
3.10	Eigenständigkeitserklärung.....	20
4	EMPFEHLUNGEN	21
4.1	Abweichungen von den APA-Richtlinien	21
4.2	Verantwortungsvoller Umgang mit KI	21
4.3	Nützliche Software.....	22
5	LITERATUR.....	23
6	APPENDICES	24
6.1	Appendix A: Fragen an den/die Prüfer*in	24
6.2	Appendix B: Checklisten.....	25

Vorwort

Mit diesem Leitfaden möchten wir Ihnen bei der Erstellung einer schriftlichen wissenschaftlichen Arbeit in der (experimentellen) Psychologie eine Hilfestellung bieten. Ziel ist es zum einen, die inhaltlichen und formalen Ansprüche an eine solche Arbeit zu verdeutlichen, und zum anderen, Ihnen Hinweise vor, während und nach dem Verfassen Ihrer Arbeit zu geben. Dieser Leitfaden richtet sich konkret an Studierende der Psychologie, die eine Seminararbeit, eine Hausarbeit, einen Bericht zum empirisch-experimentellen Praktikum oder ihre Bachelor- bzw. Masterarbeit verfassen dürfen. In der neuen Version (Stand 2026) haben wir die Richtlinien umstrukturiert, gekürzt und auf den neuesten Stand gebracht, insbesondere was die verantwortungsvolle Verwendung (generativer) künstliche Intelligenz (KI) betrifft.

Der Leitfaden folgt im Wesentlichen den formalen Anforderungen des Publication Manual der American Psychological Association (2020), allerdings werden eingrenzend eigene Schwerpunkte gesetzt. Über die formale Gestaltung hinaus wird auch auf weiterführende Fragestellungen, insbesondere zu inhaltlichen Aspekten, eingegangen. Wir möchten zudem darauf hinweisen, dass dieser Leitfaden keine allgemeine Gültigkeit besitzt, sondern vor allem an die Anforderungen der Abteilungen Biologische Psychologie und Neuropsychologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angepasst wurde. Des Weiteren ist es möglich, dass der/die Betreuer*in Ihrer Arbeit von diesem Leitfaden abweichende Kriterien wünscht. Beachten Sie insbesondere, dass es unterschiedliche Meinungen hinsichtlich der Verwendung von KI gibt.

Der Leitfaden ist in mehrere Teile gegliedert. Zunächst behandeln wir, wie Sie sich bestens auf Ihre wissenschaftliche Arbeit vorbereiten (Kapitel 1). Im zweiten Teil werden Ihnen die inhaltlichen Kriterien an eine schriftliche Arbeit verdeutlicht (Kapitel 2). Im dritten Abschnitt erfolgt die Erläuterung der wichtigsten formalen Aspekte (Kapitel 3). Im Anschluss finden Sie unsere Empfehlungen zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit (Kapitel 4). Auch der verantwortungsvolle Umgang mit generativer KI wird hier kurz behandelt (Kapitel 4.2). Im Anhang A finden Sie Vorschläge für Fragen, die Sie vor der Anfertigung, jedoch spätestens vor der Abgabe der Arbeit Ihrem/r Betreuer*in stellen sollten. Den Abschluss bilden Checklisten, anhand derer Sie Teile oder Ihre gesamte Arbeit sowohl vor dem Schreiben in der Konzeptionsphase planen als auch während des Verfassens und/oder im Anschluss an das Schreiben überprüfen können (Anhang B).

KI Disclaimer:

KI-basierte Sprachtools (DeepL Translator für die Übersetzung und ChatGPT für die Umformulierung) wurden eingesetzt, um die Verständlichkeit und Lesbarkeit zu verbessern. Es wurden keine KI-Tools zur Generierung von Ideen, Argumenten oder Interpretationen verwendet. Die Autorin (LJ) übernimmt die volle Verantwortung für den endgültigen Text.

1 Vorbereitung

Gute Vorbereitung ist die halbe Arbeit; das gilt auch in der Anfertigung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Bei einer Abschlussarbeit müssen Sie zunächst entscheiden, ob Sie eine theoretische (d.h. literaturwissenschaftliche) oder eine empirische Arbeit schreiben möchten. Die Wahl hängt von Ihren Interessen, Ihren Lernzielen sowie von den Bedürfnissen des/der von Ihnen gewählten Betreuer*s ab. Außerdem müssen Sie sich für ein Thema und einen Umfang Ihres Vorhabens entscheiden, die zu Ihrem zeitlichen Rahmen passen.

1.1 Theoretische Arbeit (Literaturarbeit)

Ziel einer theoretischen oder Literaturarbeit ist es, die zu einem bestimmten Thema vorliegende Literatur vorzustellen und bezüglich einer Fragestellung zu bearbeiten. Dazu wird die betreffende Literatur unter bestimmten Aspekten einzelnen Facetten der Fragestellung zugeordnet. Im Vordergrund steht hierbei die kritische Auseinandersetzung mit der Literatur. Die Fragestellung soll mithilfe der vorhandenen Literatur beantwortet und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen in einen Zusammenhang gesetzt werden. Dies könnte z.B. beinhalten, dass anhand der Literatur ein eigenes Modell aufgestellt wird, wichtige Forschungslücken aufgezeigt werden, oder Empfehlungen für das Vorgehen von zukünftigen Studien abgeleitet werden.

1.2 Empirische Arbeit

Bei einer empirischen Arbeit wird selbstständig (unter Anleitung) eine eigene Untersuchung durchgeführt. Dazu zählt die Entwicklung einer Fragestellung aus der Literatur heraus, wo möglich die Entwicklung eines zur Beantwortung der Fragestellung geeigneten Designs, dessen experimentelle Umsetzung sowie die Durchführung der Untersuchung, die Auswertung und abschließend die Interpretation der Ergebnisse vor dem Hintergrund des bisherigen Forschungskontextes. Es ist auch möglich, dass ein vorgegebenes Thema inklusive bereits feststehender Fragestellung und/oder eines vorhandenen Datensatzes angeboten wird. In der dazu angefertigten Arbeit werden diese Punkte durch einen Einleitungs-, Methoden-, Ergebnis- und Diskussionsteil verschriftlicht. Wie groß der Anteil an diesem Prozess ist, den Sie selbstständig ausführen, hängt sowohl davon ab, in welchem Rahmen Sie welche Art von Arbeit verfassen als auch wie viel Eigeninitiative Sie zeigen möchten. Bitte beachten Sie, dass es nicht ungewöhnlich ist mit Code (z.B. R, Python oder Matlab) zu arbeiten, wenn Sie Verhaltens- oder neuronale Daten analysieren möchten; dies erfordert eine gewisse Lernbereitschaft.

1.3 Vorhaben

Sortieren Sie Ihre Ideen und überlegen Sie sich, was Sie aus dieser Arbeit lernen möchten *bevor* Sie eine(n) potenzielle(n) Betreuer*in kontaktieren. Im Idealfall, wählen Sie eine(n) Betreuer*in, der/die zu Ihren Interessen und Lernzielen passt. Wenn Sie jemanden um Betreuung bitten, empfiehlt es sich, ein klares Motivationsschreiben beizufügen (in einem separaten Dokument oder auch in der E-Mail).

Wenn Sie jemanden gefunden haben, die/der bereit ist, Sie zu betreuen, empfehlen wir Ihnen, einen detaillierteren Plan für Ihr Vorhaben zu erstellen und diesen Ihrem

Betreuer zur Begutachtung vorzulegen bevor Sie Ihre Abschlussarbeit offiziell anmelden. Mindestanforderungen sind die Prüfung Ihrer Forschungsfrage, des vorgeschlagenen Titels und einer **detaillierten Gliederung** der Arbeit (s. a. Kap. 2.2 Gliederung), um sicherzustellen, dass Sie auf dem richtigen Weg sind. Anhand des Titels und der Gliederung kann sich der/die Prüfer*in einen ersten Überblick über die inhaltliche Aufteilung der Arbeit sowie die einzelnen Gewichtungen der Textteile an der gesamten Arbeit verschaffen. Dies ist in einer Literaturarbeit, in der konkrete inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden, augenscheinlich von größerer Bedeutung als in empirischen Arbeiten. So wird verhindert, dass falsche Foki gesetzt und/oder bestimmte Aspekte zu ausführlich oder aber nicht ausführlich genug behandelt werden.

Hilfreich wäre auch ein **Exposé** in Textform (2-3 Seiten) mit Ihrer Forschungsfrage, den wichtigsten Punkten und/oder Ihrer Argumentationslinie, und idealerweise den wichtigsten Literaturquellen, die Sie auf der Grundlage Ihrer ersten Recherchen einbeziehen möchten. Hier können die Erwartungen der Betreuenden allerdings sehr unterschiedlich sein und dies sollte vorab geklärt werden.

Darüber hinaus wäre einen **Zeitplan mit Meilensteinen** empfehlenswert. Dabei können Sie sich z. B. folgende Fragen stellen:

- Wann möchten Sie mit dem Schreiben beginnen (und die Arbeit offiziell anmelden)?
- Wann ist dementsprechend die Abgabefrist für Ihre (Abschluss-)Arbeit?
- Wann möchten Sie einen Entwurf zur Überprüfung einreichen?
- Wie viel Zeit planen Sie für die Literaturrecherche ein?
- Wann möchten Sie für die empirische Arbeit Daten sammeln? Bis wann sollten die Daten gesammelt sein?
- Wann analysieren Sie welche Teile der Daten?
- Wann brauchen Sie Feedback?

Das Lernen des akademischen Schreibens umfasst auch diese Schritte, und Ihr/e Betreuer*in wird Ihnen dabei beratend zur Seite stehen können.

2 Inhalt und Aufbau der Arbeit

2.1 Titel

Der Titel der Arbeit sollte eine prägnante Aussage über den Inhalt treffen. Dafür wird die Verwendung relevanter Schlagworte empfohlen. Der Titel sollte nicht zu allgemein, aber auch nicht zu detailliert formuliert sein. In jedem Fall sollten die untersuchten Konstrukte und deren etwaigen Beziehungen/Einschränkungen so genau wie möglich benannt werden. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, den Titel ergebnisoffen in Form einer Aussage zu formulieren oder das Ergebnis der Untersuchung im Titel bereits vorwegzunehmen. Ebenso kann er z.B. in Form einer Frage formuliert werden. Ob es möglich ist, plakative und/oder kontroverse Titel zu wählen, sollte erfragt werden. Häufig ist ein sachlich neutraler Titel jedoch die angemessenere Wahl. Wir empfehlen Ihnen, einen Arbeitstitel möglichst frühzeitig während der Planungsphase zu formulieren (s. a. Kap. 1.3, Abschnitt Vorhaben). So kann sichergestellt werden, dass der Fokus der Arbeit jederzeit klar definiert ist. Außerdem sinkt so sowohl bei der Recherche als auch Ausarbeitung die Gefahr sich zu verzetteln.

2.2 Gliederung

Je nach Art der Arbeit ergeben sich verschiedene gängige Gliederungspunkte. So besteht eine Literaturarbeit zumeist aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Fazit bzw. Resümee. Der Hauptteil wird weiter in thematisch abgegrenzte Abschnitte mit eigenen Überschriften unterteilt. Empirische Arbeiten sind durch die Einteilung in Einleitung, Methoden, Ergebnisse und Diskussion im Stile eines Artikels in einem wissenschaftlichen Journal gekennzeichnet. Werden innerhalb einer empirischen Arbeit mehrere Studien (z.B. Vor- und Hauptuntersuchung oder eine Experimentalreihe) durchgeführt, wird jeder Studienteil in einem eigenen Methoden- und Ergebnisteil beschrieben. Zusätzlich kann jeder Teil einzeln diskutiert werden. Zwingend ist eine allgemeine Diskussion am Ende über alle Teile der Untersuchung hinweg. Gerade bei längeren Arbeiten empfiehlt es sich, die einzelnen Abschnitte zusätzlich zu unterteilen (bis zu maximal drei Überschriftenebenen), wobei aussagekräftige Überschriften Auskunft über die dort an- und ausgeführten Punkte geben sollten. Auf diese Weise wird zum einen ersichtlich, worauf Schwerpunkte gesetzt, aber auch, ob bestimmte Themenbereiche umfassend beleuchtet wurden. Jeder schriftlichen Arbeit sollte zudem eine Zusammenfassung vorangestellt werden (es sei denn, dies wurde explizit abweichend vereinbart). Die klassische Gliederung wissenschaftlicher Arbeiten ist in Tabelle 1 zusammengefasst dargestellt.

Tabelle 1 Beispiele für Gliederungen wissenschaftlicher Arbeiten auf höchster Gliederungsebene

Literaturarbeit	Empirische Arbeit mit einer Untersuchung	Empirische Arbeit mit zwei Untersuchungen
Zusammenfassung	Zusammenfassung	Zusammenfassung
Einleitung	Einleitung	Einleitung
Hauptteil		Experiment 1
Teil 1	Methode	Methode
Teil 1.1		Ergebnisse
Teil 2		(Diskussion)
Teil 2.1	Ergebnisse	Experiment 2
Teil 3		Methode
		Ergebnisse
		(Diskussion)
Fazit/Resümee	Diskussion	Allgemeine Diskussion

2.3 Zusammenfassung (Abstract)

Die Zusammenfassung (oder: Abstract) informiert in kurzer Form darüber, was in der vorliegenden Arbeit untersucht wurde, welche Befunde daraus hervorgegangen sind und welche Implikationen sich daraus ergeben. Als Faustregel sollte man aus jedem Gliederungspunkt der höchsten Ebenen die wichtigsten Informationen extrahieren und in der Zusammenfassung schildern. Die Zusammenfassung sollte nicht durch das Zusammenfügen einzelner Sätze aus Teilen der Arbeit entstehen, sondern als eigenständiger Text verfasst werden. Sie muss ohne Lektüre der gesamten Arbeit verständlich sein und darf keine neuen, nicht in der Arbeit erwähnten, Aspekte enthalten. Die Länge einer Zusammenfassung ist abhängig von der Länge und Komplexität der gesamten Arbeit. Im Normalfall sollte sie eine Seite nicht überschreiten, ggf. sind allerdings Abweichungen nach Absprache mit dem*der Betreuer*in möglich.

2.4 Teile einer Literaturarbeit

An eine Literaturarbeit werden je nach Thema sehr individuelle Ansprüche gestellt. Anders als für eine empirische Arbeit gibt es hier keine „Standardgliederung“ oder Informationen, die üblicherweise Erwähnung finden sollten. Als allgemeine Empfehlung legen wir Ihnen nahe, gerade in der Konzeptionsphase Kontakt mit dem/der Betreuer*in aufzunehmen, um die inhaltlichen Vorstellungen abzugleichen.

2.4.1 Einleitung

Die Einleitung einer Literaturarbeit führt konstruktiv zum bearbeiteten Thema hin. Dabei wird das Thema vorgestellt und die Relevanz der Bearbeitung dargelegt. In prägnanter Art und Weise mündet dieser Teil in einer Fragestellung, die mit dem Literaturstudium bearbeitet wurde.

2.4.2 Hauptteil

Für den Hauptteil der Literaturarbeit sollten Sie eine Gliederung erarbeiten, anhand derer das bearbeitete Forschungsfeld vorgestellt und die Fragestellung der Arbeit beantwortet wird. Häufig beginnt der Hauptteil einer Literaturarbeit mit der Beschreibung relevanter Konstrukte und deren thematisch-inhaltlichen Abgrenzung zu anderen Begrifflichkeiten. Ziel sollte es sein, dass verständlich wird, welche Definitionen der Recherche zugrunde gelegt und welche Themenaspekte aufgrund der vorgenommenen Abgrenzungen nicht mit in die Arbeit einbezogen wurden. Im Anschluss erfolgt die Vorstellung der Literatur zur Fragestellung. Das heißt, diese wird unter den eingeführten Gliederungspunkten jeweils angeführt, deren Ergebnisse/Erkenntnisse erläutert und zueinander in Beziehung gestellt. Dabei werden diese kritisch reflektiert und ggf. Wertungen und/oder Gewichtungen der einzelnen Studien vorgenommen.

2.4.3 Fazit/Resümee

Im abschließenden Teil werden die durch das Literaturstudium gewonnen Erkenntnisse in einer Zusammenschau präzise auf den Punkt gebracht. Dabei wird gezielt auf die Fragestellung Bezug genommen und diese anhand der vorgestellten Literatur zusammenfassend beantwortet.

2.5 Teile einer empirischen Arbeit

2.5.1 Einleitung

Die Einleitung soll zunächst mit dem Thema vertraut machen. Die Einleitung wird in der Regel wie ein Trichter aufgebaut: Sie beginnt mit einer allgemeinen Einführung und grenzt das Thema nach und nach auf die Forschungsfrage und Hypothese ein. Dazu beginnt sie idealerweise nicht direkt mit der Präsentation einer Studie, sondern mit der aktuellen oder praktischen Relevanz des Themas, einem Alltagsbeispiel, oder einem kurzen historischen Abriss. Letztlich sind an dieser Stelle der Phantasie keine Grenzen gesetzt – dieser Teil sollte lediglich nicht unnötig lang sein und inhaltlich zur Untersuchung passen. Im Anschluss wird die Einführung/Definition und Abgrenzung zentraler Begrifflichkeiten, Konstrukte, Theorien und/oder Modelle, die für die Arbeit von Bedeutung sind, empfohlen. Dazu sollte einschlägige Literatur angebracht werden. Im folgenden Teil wird die Literatur vorgestellt, die für die Herleitung der Fragestellung/en und ggf. Hypothese/n nötig ist. Die Einleitung endet mit der Fragestellung und ggf. Hypothese/n¹.

2.5.2 Methoden

Ziel des Methodenteils ist es, die durchgeführte Untersuchung so zu beschreiben, dass diese nachvollziehbar ist und repliziert werden könnte. Es ist empfehlenswert, den Methodenteil mithilfe von Zwischenüberschriften in Unterteile zu gliedern, etwa wie unten aufgeführt. Welche genaue Aufteilung passend ist, hängt davon ab, was für eine Untersuchung durchgeführt wurde (z.B. Verhaltensexperiment, Bildgebung, klinische Studie, Fragebogen-Studie etc.). Einen Eindruck davon, wie man den Methodenteil einteilen könnte, gewinnt man auch, wenn man Studien mit ähnlicher Methode in gängigen Journals zu Hilfe nimmt.

Versuchspersonen. Hier sollte die Stichprobe mit ihren relevanten Merkmalen beschrieben werden. Generell zählen dazu die Stichprobengröße, das durchschnittliche Alter (inkl. Angabe eines Dispersionsmaßes) und die Verteilung des Geschlechts/Genders. Außerdem sollte Auskunft gegeben werden über für die Untersuchung relevante Kriterien wie z. B. Sehstärke, Händigkeit, neurologische und/oder psychiatrische Erkrankungen sowie etwaige zusätzlich erhobene Daten, die ggf. für die Studie wichtig sind, wie z.B. Intelligenz, Schulabschluss etc. Es wird als selbstverständlich erachtet, dass Ausprägungen von Variablen, die in die Auswertung als eigenständige unabhängige oder Kontrollvariablen eingehen, dargestellt werden. Des Weiteren sollte die Art der Teilnahme der Versuchspersonen aufgezeigt werden (freiwillige Teilnahme, ggf. Rekrutierung und Vergütung u. Ä.). Wurden in der Studie Versuchspersonen von der Datenanalyse ausgeschlossen, dann sollte dies an dieser Stelle inkl. der Gründe dafür angeführt werden. Die Stichprobenbeschreibung erfolgt dann auf Grundlage der Versuchspersonen, deren Daten in der Analyse verwendet wurden. Wenn umfangreichere Ausschlüsse nötig waren, sollte auch der ausgeschlossene Teil der Stichprobe kurz charakterisiert werden.

Design. Im Unterteil Design wird der verwendete Versuchsplan erläutert. Dafür sollte zunächst grundlegend das Design benannt werden (z.B. zweifaktorielles Design mit Messwiederholung). Anschließend werden die einzelnen Faktoren mit ihren Stufen

¹ Hypothesen stellen eine vorläufige Beantwortung der Fragestellung dar. Hypothesen werden dann formuliert, wenn sich das Ergebnis der eigenen Untersuchung bereits aus dem aktuellen Forschungsstand herleiten lässt. Hypothesen können auf verschiedene Weise formuliert werden: z. B. (1) das ausformulierte Anführen im Fließtext, (2) das Hervorheben der Hypothesen vom restlichen Text und (3) die explizit statistische Formulierung der Hypothesen z. B. in Form von $H1: \mu_1 > \mu_2$.

und ggf. die Bedingungen, die sich daraus ergeben, genauer erläutert. Ebenso sollte die Zuteilung der Versuchspersonen zu den Bedingungen herausgestellt werden (jede Versuchsperson durchläuft alle Bedingungen, zufällige Zuweisung der Versuchspersonen auf die Bedingungen etc.). Insbesondere bei komplexen Designs kann eine veranschaulichende Abbildung in Betracht gezogen werden.

Geräte und Stimuli (Materialien). In diesem Abschnitt erfolgt die Beschreibung der technischen Begebenheiten der Untersuchung. Bei Experimenten betrifft dies z.B. die verwendete Präsentationshardware und -software (ggf. muss dabei auf die Angabe genauer Fabrikate, Versionsnummern sowie die Zitation bestimmter Quellen geachtet werden). Des Weiteren sollte darauf eingegangen werden, was genau den Versuchspersonen präsentiert wurde, wie die Antworten der Versuchspersonen erfasst wurden und was ggf. an relevanten Materialien gereicht wurde. Außerdem sollten besondere, für die Untersuchung wichtige, Gegebenheiten des Untersuchungsortes erläutert werden. Dabei ist zu beachten, dass bei visuellen Experimenten die Größe der präsentierten Stimuli in Grad Sehwinkel angegeben werden. Bei Studien, die mit biologischen Proben oder Fragebögen arbeiten, sind an dieser Stelle erwartungsgemäß andere Angaben von Relevanz, u.U. bietet sich in diesem Fall auch eine Umbenennung dieses Abschnitts, z. B. in „Materialien“, an.

Durchführung. Hier wird detailliert beschrieben, was genau wann mit der Versuchsperson passiert ist. Dabei wird bei Experimenten auf die Aufgabe, die die Versuchsperson absolvieren musste, eingegangen, sowie auf den Ablauf der Untersuchung im Allgemeinen und den eines Trials im Speziellen. An dieser Stelle sollte ggf. die Reihenfolge der Bedingungen beschrieben werden (z.B. randomisierte Abfolge, festgelegte Sequenz). Auch bei Studien mit längerem Zeitverlauf sollte an dieser Stelle aufgezeigt werden, inwieweit sich die einzelnen Teile der Untersuchung in welcher Reihenfolge gestalteten. Es ist vor allem auf präzise Zeitangaben zu achten, wobei alle Zeitintervalle, die in der Untersuchung vorkamen, benannt werden müssen. Auch hier kann mithilfe von Abbildungen ein schnelles Verständnis erleichtert werden.

Auswertung. Dieser Abschnitt dient dazu, die bei der Untersuchung erhobenen abhängigen Variablen zu benennen. Wurden eigene Maße/Kennwerte eingeführt bzw. berechnet, müssen diese hier erläutert werden. Beruft man sich dabei auf andere Autoren*innen, die eine Auswertung in dieser Form bereits durchgeführt haben, dann sollte dies durch eine Zitation angezeigt werden. Zudem sollte auf die verwendeten Verfahren (ggf. unter der Verwendung spezieller Software) zur Überprüfung der Fragestellung/Hypothesen eingegangen werden. Dabei sollte ggf. auch auf die Erwähnung etwaiger Voraussetzungsüberprüfungen und/oder Korrekturverfahren geachtet werden, sofern dies gewünscht wird.

2.5.3 Ergebnisse

Im Ergebnisteil werden die numerischen Ergebnisse der Untersuchung dargestellt und im besten Fall optisch ansprechend visualisiert ohne diese bereits zu interpretieren². Ziel ist es, in diesem Abschnitt alle statistischen Kennwerte der Untersuchung zu berichten. Eine (u.U. auch implizite) Unterteilung des Ergebnisteils in deskriptive und inferenzstatistische Ergebnisse erscheint dabei hilfreich. Bei sehr komplexen

² Wenn Sie es wünschen, können der Ergebnisteil und die Diskussion im Stile einiger Journals zusammengefasst werden. Dies sollte aber zwingend mit dem*der Betreuer*in abgesprochen werden!

Auswertungen sollten diese Teile noch einmal untergliedert werden (z. B. nach abhängigen Variablen).

Wurden die Daten nach bestimmten Kriterien gefiltert (z. B. Güte der Antwort, bestimmtes Intervall an Reaktionszeiten o. Ä.), müssen diese angeführt werden, mit der Angabe, wie viele Fälle davon jeweils betroffen waren. Beim Berichten der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass alle relevanten Werte vollständig angeführt werden. Dies beinhaltet bei der inferenzstatistischen Überprüfung in der Regel den statistischen Kennwert, den/die Freiheitsgrad/e und den p-Wert sowie die Effektstärke. Bei einer großen Datenmenge empfiehlt es sich, einen Teil der Daten z.B. in Tabellenform zu präsentieren, um die Menge an Text zu reduzieren. Außerdem ist es möglich für die Untersuchung weniger relevante statistische Kennwerte im Text zusammenzufassen und in einem Anhang ausführlicher darzustellen (z. B. bei vielen Post-Hoc-Tests oder einer großen Menge an nicht signifikanten und gleichzeitig für die Untersuchung weniger relevanten Ergebnissen).

Besonders wichtige Ergebnisse sollten hingegen mithilfe von Abbildungen (z.B. in Form von Balken- oder Liniendiagrammen) visualisiert werden. Es ist zu beachten, dass bei Globalverfahren immer auch die Ergebnisse von ggf. durchgeführten Post-Hoc-Tests angegeben und bei signifikanten Effekten Bezug auf die Richtung des Effekts genommen wird. Es kann ggf. gewünscht sein, dass zusätzlich die Ergebnisse von für die durchgeführten Analyseverfahren nötigen Voraussetzungsüberprüfungen berichtet werden sollen. Werden zur Überprüfung einer Hypothese mehrere statistische Modelle getestet, muss eine Korrektur für Mehrfachvergleiche vorgenommen und transparent dargestellt werden.

Entscheidend ist es zudem, die Ergebnisse nicht ausschließlich durch die Reihung statistischer Kennwerte zu berichten. Vielmehr sollte mithilfe von Verbalisierungen veranschaulicht werden, was die Ergebnisse konkret für die Untersuchung heißen (z.B. durch die Beschreibung, in welchen Bedingungen die Versuchspersonen besser/schneller u. Ä. waren). Auf Interpretationen der Ergebnisse soll an dieser Stelle verzichtet werden.

2.5.4 Diskussion

Die Diskussion dient dazu, die Ergebnisse zu interpretieren und in die Literatur einzuordnen. Dabei soll die eigene Arbeit kritisch reflektiert werden. Der Aufbau der Diskussion erfolgt dabei analog zur Einleitung umgekehrt trichterförmig: Die Ausführungen vollziehen dabei den Wandel von sehr detailliert und mit klarem Bezug zur eigenen Untersuchung hin zu einer allgemeinen Einbettung der Ergebnisse/Erkenntnisse in den Forschungsstand des untersuchten Themengebiets.

Zu Beginn der Diskussion sollten die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst werden. Diese Zusammenfassung sollte *nicht* auf die gleiche statistische Art (Angabe von p-Werten, Verwendung von Worten wie Haupteffekt etc.) formuliert werden wie der Ergebnisteil. Außerdem ist zu Beginn der Diskussion ein Bezug zu/r in der Einleitung aufgestellten Fragestellung/Hypothesen angebracht. Dabei können die Fragestellung/Hypothese/n erneut konkret an dieser Stelle wiederholt werden (müssen sie aber nicht zwingend). Es sollte vor allem beachtet werden, dass die Hypothesen nicht nur bestätigt oder nicht bestätigt, sondern die Ergebnisse auch ausgeführt und interpretiert werden.

Im Anschluss werden die Ergebnisse zur bisherigen Forschungslage in Bezug gesetzt. Dabei ist es hilfreich folgende Fragen zu beantworten: Gibt es Studien, die ähnliche

Ergebnisse erzielt haben? Welche (theoretischen) Annahmen werden damit durch die Untersuchung bekräftigt? Gibt es Studien, die andere Ergebnisse hervorgebracht haben? Für welche (theoretischen) Annahmen ergeben sich dadurch evtl. Einschränkungen? Wichtig ist hierbei, dass andere Studien und deren Ergebnisse und Folgerungen nicht nur benannt werden, sondern dass konkret aufgezeigt wird, warum diese Untersuchung ähnliche bzw. andere Ergebnisse erzielt hat und worauf dies zurückzuführen sein könnte. Hieraus lassen sich ggf. auch Ideen für etwaige Folgeuntersuchungen ableiten.

Einen weiteren Bestandteil der Diskussion stellt die kritische Betrachtung der eigenen Untersuchung dar. Gibt es eventuell Einschränkungen für die Interpretation der Ergebnisse und/oder deren Generalisierbarkeit? Auch hier sollten die Punkte nicht nur angeführt, sondern genau ausgeführt werden, welcher Aspekt warum kritisch zu betrachten ist. Dabei sollte ebenfalls darauf eingegangen werden, wie genau der jeweilige Aspekt die Ergebnisse bzw. deren Interpretation beeinflusst und daraus Veränderungen/Empfehlungen für etwaige weitere Studien abgeleitet werden können. Zudem kann außerdem ein Ausblick auf weitere Forschungsfragen im untersuchten Gebiet gegeben werden.

Am Ende der Diskussion wünschen viele Betreuer*innen die Formulierung von Schlussfolgerungen. In diesem Teil sollten, kurz und prägnant, die wichtigsten Erkenntnisse der Studie auf den Punkt gebracht werden. Dabei ist die Frage zu beantworten, warum die durchgeführte Untersuchung wichtig war und was sie zum Stand der Forschung beigetragen hat.

Generell ist vor allem wichtig, dass die in der Diskussion angebrachten Punkte auch diskutiert werden. Das heißt, Sie sollten die entsprechenden Aspekte nicht nur kurz benennen und möglichst viele Punkte aneinanderreihen, sondern diese in der Tiefe inhaltlich (und ggf. auch methodisch) beleuchten und zur durchgeführten Untersuchung in Beziehung setzen. Häufig geraten Diskussionen bei Missachtung dieses Aspekts in Arbeiten von Studierenden zu kurz, gerade im Verhältnis zur Einleitung.

3 Formale Gestaltung der Arbeit

Formale Kriterien zur Gestaltung einer schriftlichen Arbeit in der (experimentellen) Psychologie können aus zwei Standardwerken entnommen werden: dem Publication Manual der American Psychological Association (APA) und den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs). Es sollte stets die aktuelle Ausgabe dieser Richtlinien herangezogen werden – die APA-Richtlinien sind derzeit in der 7. Auflage (2020), die DGPs-Richtlinien in der 5. Auflage (2019) erschienen. In diesem Leitfaden orientieren wir uns an den APA-Richtlinien, da sie gegenüber den DGPs-Richtlinien international verbreitet sind und in vielen Fällen ausführlichere Regelungen enthalten. Klarheit und Konsistenz sind letztendlich entscheidend.

Der angemessene Umfang einer Bachelorarbeit ist ca. 30 Seiten. Für eine Masterarbeit ist ein Umfang von ca. 50 Seiten (ohne Anhänge) angemessen.

3.1 Sprache

In der Regel kann eine Bachelor- oder Masterarbeit entweder auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Allerdings kann es Unterschiede geben, was die Akzeptanz der englischen Sprache sowie die bevorzugte Sprache der Betreuer*innen betrifft. Klären Sie dies bitte frühzeitig mit Ihrer/m Betreuer*in ab.

Was die Verwendung von Fachbegriffen in einem deutschen Text angeht, gibt es keine festen Regeln. Man kann entweder die deutschen Fachbegriffe verwenden, sofern man sie findet, oder den englischen Originalbegriff. Wir empfehlen Ihnen, Fachbegriffe bei ihrer ersten Verwendung mit einer kurzen Definition und/oder der Übersetzung bzw. dem Originalbegriff in Klammern vorzustellen und danach konsequent einen der beiden Begriffe zu verwenden. Englische Begriffe müssen nicht im Fließtext hervorgehoben werden. Für ausführliche Tipps bezüglich englischen Wörtern in deutschen Abschlussarbeiten, siehe: <https://www.scribbr.de/bachelorarbeit-englisch/englische-woerter-in-deutschen-abschlussarbeiten/>.

3.2 Titelseite

Als erste Seite stellt die Titelseite der Arbeit das Aushängeschild dar. Daher wird nicht nur eine vollständige Nennung notwendiger und wesentlicher Informationen als selbstverständlich betrachtet, sondern auch eine optisch ansprechende Gestaltung empfohlen. Auf der Titelseite sollten folgende Angaben vorhanden sein:

- Universität, Fakultät, Institut & Abteilung, bei der die Arbeit eingereicht werden soll: Universität, Fakultät, Institut, Abteilung
- Titel der Arbeit
- Art der Arbeit (im Rahmen einer Lehrveranstaltung zusätzlich Bezeichnung der Lehrveranstaltung)
- Name und Matrikelnummer des Verfassers*der Verfasser*in(nen)
- Name und etwaige Titel der Prüfer*innen bzw. Dozenten*Dozentinnen.
- Einreichdatum

Die Titelseite wird durch die Verwendung des Universitäts- oder Fakultätslogos optisch aufgewertet. Hierbei ist jedoch zwingend auf die Verwendung einer hinreichend aufgelösten Rastergrafik bzw. im Idealfall einer Vektorgrafik zu achten.

Außerdem sei darauf hingewiesen, dass das aktuelle Corporate-Design-Logo der Otto-von-Guericke-Universität veralteten Logos vorzuziehen ist.

Die Zählung der Seitenzahlen der Arbeit beginnt mit der Titelseite, allerdings wird auf der Titelseite selbst keine Seitenzahl angegeben. Ebenso sollte bei der Verwendung von Kolumnentiteln in der Arbeit dieser auf der Titelseite nicht erscheinen.

3.3 Inhaltsverzeichnis

Nach der Titelseite sollte das Inhaltsverzeichnis folgen. Das Inhaltsverzeichnis ist Ausdruck der Gliederung, ggf. inklusive weitere Verzeichnisse (s. a. Kapitel 3.4, Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Abkürzungen) und Anhänge. Es sollte zunächst vollständig sein, korrekte Seitenzahlen und zudem deckungsgleiche Abschnittsüberschriften zwischen Verzeichnis und Arbeit aufweisen. Die Verwendung von Funktionen für automatische Verzeichnisse, welche in allen gängigen Textverarbeitungsprogrammen bzw. Textsatzsystemen implementiert sind, erspart hier eine nicht zu verachtende Menge an Zeit und Aufwand. In der Regel empfehlen wir die Benutzung von bis zu maximal drei Gliederungsebenen.

3.4 Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Abkürzungen

Nach dem Inhaltsverzeichnis sollte ggf. ein Abbildungs-, Tabellen- und/oder Abkürzungsverzeichnis folgen. Enthält die Arbeit eine größere Anzahl an Abbildungen, Tabellen und/oder Abkürzungen, ist das Anlegen eines dazugehörigen Verzeichnisses empfehlenswert. Eine Faustregel hierzu ist, dass ab etwa 5 bis 7 Abbildungen bzw. Tabellen ein Verzeichnis angelegt werden sollte.

Im Gegensatz zum Inhaltsverzeichnis können im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis bei sehr langen Abbildungs- oder Tabellentiteln verkürzte Titel aufgenommen werden. Es sollten aber auch hier die Seitenzahlen in den Verzeichnissen mit den tatsächlichen Seitenzahlen übereinstimmen. Bei Verwendung eines Abkürzungsverzeichnisses sollten alle im Text eingeführten Abkürzungen aufgelistet werden, um diese bei Bedarf schneller nachschlagen zu können. Dies bietet sich vor allem bei längeren Arbeiten an. Abkürzungen sollten jedoch eher sparsam verwendet werden. Achten Sie immer auf die Leserfreundlichkeit Ihres Textes.

Auch beim Abbildungs-, Tabellen- und/oder Abkürzungsverzeichnis wird das Arbeiten mit automatischen Verzeichnissen nahegelegt. Weitere Hinweise zu den Themen Abbildungen und Tabellen sowie Abkürzungen sind in Kapitel 3.6 bzw. Kapitel 3.8 zu finden.

3.5 Quellenangaben

Unabhängig von der Art der Arbeit wird exaktes wissenschaftliches Arbeiten erwartet. Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet, die Argumentation der eigenen Arbeit für den*die Leser*in nachvollziehbar, überprüfbar und damit kritisierbar zu machen. Dazu gehört der korrekte Umgang mit der genutzten Literatur.

3.5.1 Primär- und Sekundärliteratur

Es sollte darauf geachtet werden, dass alle angeführten Inhalte ausreichend mit Quellen belegt werden. Dabei sollte das genutzte Vokabular bei der Wiedergabe des Quelleninhalts zu der Art der Quelle passen. Eine gewissenhafte Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärzitataten ist dabei unerlässlich, ebenso wie die daraus folgende entsprechende (formale) Kennzeichnung im Text. Des Weiteren sollten nur Inhalte zitiert werden, die auch tatsächlich in der angeführten Quelle enthalten sind. Dafür sollten immer die extrahierten Informationen überprüft und unter keinen Umständen die zitierten Inhalte aus anderen Quellen übernommen werden.

Möchte man sich anhand eines Lehrbuchkapitels auf das Modell von Müller beziehen, wird im Text Müller (2005; zit. nach Schmidt & Schneider, 2010) als Quelle angegeben. Die letztgenannte Arbeit ist dabei die vorliegende Sekundärquelle, aus der die Ausführungen über die Primärquelle entnommen wurden (Müller, 2005). Da im Literaturverzeichnis nur Quellen aufgeführt werden, aus denen man die Informationen entnimmt, wird nur die Quelle von Schmidt und Schneider (2010) aufgeführt, Müller (2005) hingegen nicht.

Diese Art der Quellenangabe ist formal einwandfrei. Aus inhaltlich methodischer Sicht ist es jedoch empfehlenswert, die Primärliteratur zu beschaffen, relevante Inhalte zu herauszuarbeiten und diese zu zitieren. Sekundärliteratur eignet sich gut, um einen schnellen Überblick über ein bestimmtes Themengebiet zu erhalten, verschiedene Theorien zu diesem Gebiet kennenzulernen und relevante Primärliteratur zu identifizieren. Ihr Wert als alleinige Argumentationsgrundlage ist hingegen begrenzt. Zum einen diskutieren Autoren*Autorinnen von Sekundärliteratur oft bewusst nur Teilaspekte der Primärliteratur, sodass die dargelegten Aussagen bereits gefiltert und auf eine bestimmte Perspektive eingeeengt sein können. Zum anderen könnten den Autoren*Autorinnen von Sekundärliteratur Fehler bei der Wiedergabe und/oder Interpretation der Primärliteratur unterlaufen sein, die dann in die eigene Arbeit übernommen werden. Wird die Sekundärliteratur als Quelle angegeben, wären diese Fehler zwar formal den Autoren*Autorinnen der Sekundärliteratur zuzuschreiben, allerdings weist dies auch darauf hin, dass Sie sich eher oberflächlich mit der relevanten Fachliteratur beschäftigt haben. Sekundärliteratur sollte beispielsweise (nur) dann zitiert werden, wenn die Primärliteratur nicht zugänglich ist oder der Sekundärliteratur ein neuartiger Gedanke entnommen wurde, der nicht in der Primärliteratur zu finden ist.

3.5.2 Vermeidung von Plagiaten und falschen Quellenangaben

Wird ein Befund, eine Idee, eine Meinung oder ein Argumentationsstrang von anderen Autoren*Autorinnen oder auch von einer generativer KI in die eigene Arbeit übernommen, muss dies durch die Angabe der betreffenden Quelle kenntlich gemacht werden. Dies gilt sowohl für eine wörtliche als auch für eine sinngemäße Übernahme. Wird keine Quelle angegeben, gilt dies als Plagiat. Folgende Formen des Plagiats werden nach Schwarzenegger und Wohlers (2006) unterschieden und gelten auch für die Übernahme von Texten, die von KI generiert wurden:

- **Textübernahmeplagiat** (Copy & Paste-Plagiat): Textteile aus einer anderen Arbeit wurden wortgetreu ohne Angabe der Quelle übernommen
- **Paraphrasenplagiat**: Textteile aus einer anderen Arbeit wurden umformuliert und ohne Angabe der Quelle übernommen.
- **Übersetzungsplagiat**: Textteile aus einer anderen fremdsprachigen Arbeit wurden übersetzt, eventuell umformuliert und ohne Angabe der Quelle übernommen.

- **Selbstplagiat:** (umfangreiche und wortgetreue) Übernahme von eigenen Textteilen aus früheren prüfungsrelevanten oder bereits publizierten Arbeiten ohne Kennzeichnung.
- **Ghostwriting:** Einreichung einer Arbeit, die von jemand anderem oder von einer generativen KI verfasst wurde.

Bitte beachten Sie, dass Sie für den korrekten Umgang mit der Literatur verantwortlich sind. Plagiate sowie das blinde Kopieren von Literaturangaben, die von einem Large-Language Modell (LLM) oder Ähnlichem vorgeschlagen werden und immer noch häufig auf nicht existierende Arbeiten verweisen, werden nicht toleriert. Diese führen zu einer Bewertung mit „nicht bestanden“. Wir weisen darauf hin, dass Betreuerinnen und Betreuer berechtigt sind, eingereichte Arbeiten mithilfe der von der OVGU bereitgestellten Software Turnitin auf Plagiate bzw. KI-generierte Inhalte zu überprüfen.

3.5.3 Literaturverzeichnis

Die Hauptfunktion des Literaturverzeichnisses ist es, die Überprüfung aller Quellenangaben zu ermöglichen. Das Literaturverzeichnis stellt ein Verzeichnis aller in der Arbeit explizit erwähnten Quellen dar. Es entspricht somit nicht einer Auflistung aller tatsächlich gelesenen Quellen. Die formalen Anforderungen an verschiedene Quellenarten sind sehr ausführlich im APA-Manual beschrieben und finden Sie auch auf <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/references>.

3.6 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen werden eingesetzt, um (große Mengen von) Informationen übersichtlich darzustellen. Die dargestellten Informationen sollen dem/der Leser*in das Verständnis der Arbeit unmittelbar erleichtern. Informationen, die zwar für einen vollständigen Bericht notwendig, aber nicht essentiell für das Verständnis der Arbeit sind, werden im Anhang angeführt (s. a. Kap. 3.9).

In einer gelungenen Arbeit unterstützen sich Tabellen und/oder Abbildungen und der Text wechselseitig: Tabellen und Abbildungen enthalten detaillierte Informationen, die auf kleinem Raum dargestellt werden können und so den Text entlasten. Umgekehrt sollte der Text die Hauptaussagen von Tabellen oder Abbildungen zusammenfassen. Diese Zusammenfassung ermöglicht es dem/der Leser*in, die dargestellten Inhalte zu strukturieren und dadurch einfacher zu interpretieren. Gleichzeitig bietet sie dem*der Autor*in die Möglichkeit, die Aufmerksamkeit des*der Lesers*Leserin auf für die Arbeit wichtige Sachverhalte zu lenken. Trotz dieses engen Zusammenspiels mit dem Text sollten Tabellen und Abbildungen so gestaltet werden, dass sie für sich allein verständlich sind. Wenn dazu weitere Informationen notwendig sind, die nicht aus der Tabelle oder Abbildung selbst hervorgehen, werden diese in den Anmerkungen der jeweiligen Tabelle bzw. Abbildung erwähnt. Dies trifft beispielsweise auch für verwendete Abkürzungen zu.

3.6.1 Tabellen

Tabellen werden eingesetzt, um numerische oder verbale Informationen übersichtlich und komprimiert darzustellen. Tabellen sind vor allem dann sinnvoll einsetzbar, wenn die Beschreibung größerer Informationen/Datenmengen im Text eher umständlich und dadurch schwer verständlich wäre. Sie können außerdem hilfreich sein, um

Informationen/Daten gegenüberzustellen und so relevante Vergleiche zu erleichtern (z. B. zwischen mehreren Bedingungen einer unabhängigen Variablen). Tabellen sind formal im Wesentlichen durch ihre Zeilen-Spalten-Struktur definiert. Nach APA-Stil werden zu ihrer Darstellung nur horizontale Linien verwendet; innerhalb des Tabellenkörpers sollten horizontale Linien eher sparsam eingesetzt werden (s. a. <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/tables-figures/tables>).

3.6.2 Abbildungen

Alle Arten von Darstellungen, die keine Tabelle sind, werden als Abbildung bezeichnet. Genau wie Tabellen werden Abbildungen genutzt, um verschiedene Arten von Informationen/Daten übersichtlich darzustellen. Abbildung 1 zeigt beispielhaft eine Abbildung im APA-Stil (s. a. <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/tables-figures/figures>)

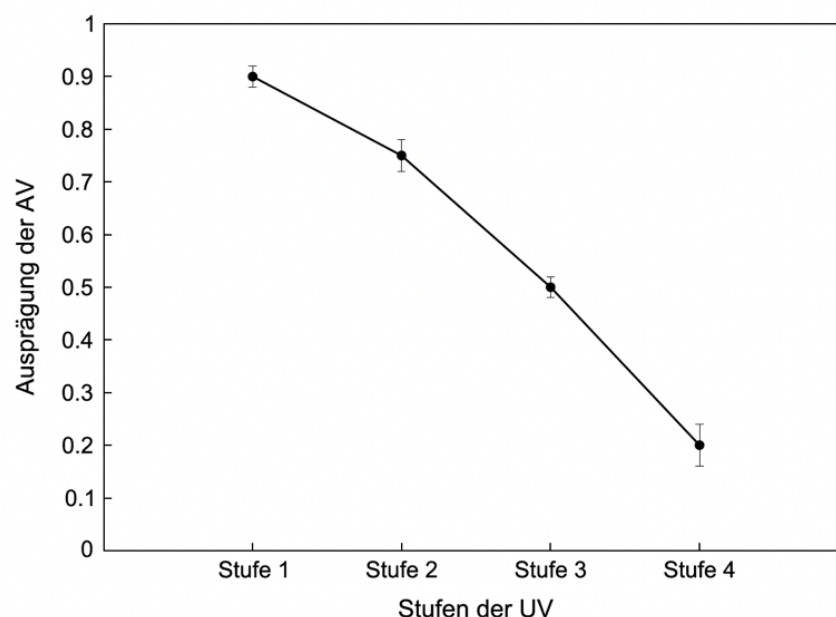


Abbildung 1 Ausprägung der abhängigen Variablen (AV) in Abhängigkeit von den Stufen der unabhängigen Variablen (UV). Die Fehlerbalken kennzeichnen den Standardfehler des Mittelwertes; alternativ wird das 95-Prozent-Konfidenzintervall dargestellt, was auch durch eine schattierte Fläche um das Liniendiagramm (statt Fehlerbalken) herum möglich ist. Im Idealfall werden individuelle Datenpunkte im Hintergrund gezeigt für mehr Transparenz.

3.7 Mathematische und statistische Angaben

Auch für mathematische und statistische Angaben gibt es verbindliche Formatierungsregeln. Generell gilt, dass in mathematischen Angaben Leerzeichen zwischen den Elementen gesetzt werden: $a^2 + b^2 = c^2$ statt $a^2+b^2=c^2$ oder $N = 100$ statt $N=100$. Grundlegend gibt es 3 unterschiedliche Arten, mathematische Symbole darzustellen: fett, kursiv oder ohne Hervorhebung. Symbole für Vektoren oder Matrizen werden fett gedruckt (z. B. $\mathbf{V}$). Abkürzungen, die keine statistischen Symbole kennzeichnen (z. B. ANOVA, fMRT, RT), griechische Buchstaben (z. B. μ für den Populationsmittelwert) und Hoch- und Tiefstellungen (z. B. [Kennwert]Gruppe 1) werden nicht hervorgehoben. Alle anderen statistischen Symbole werden kursiv gesetzt (z.B. N für die Stichprobengröße, p für das Signifikanzniveau, df für die Freiheitsgrade). Die Angabe statistischer Kennwerte im Text erfolgt je nach angewendetem statistischen Verfahren nach einem festen Schema. Deskriptive Statistiken werden mit dem Symbol der Statistik und dem Wert der Statistik

angegeben. Der Mittelwert und die Standardabweichung der Altersverteilung einer Stichprobe wären beispielsweise als $M = 23.27$ und $SD = 3.26$ anzugeben. Inferenzstatistische Angaben bestehen aus dem Symbol der Prüfgröße, auf das in Klammern die Angabe der Freiheitsgrade folgt, dem Wert der Prüfgröße, und der Angabe des Signifikanzniveaus. Die Angabe eines F Testes könnte beispielsweise als $F(2, 18) = 3.458, p = .043$ erfolgen. Auch die Effektstärke kann in die statistische Angabe einbezogen werden. Statistische Kennwerte sollten dabei möglichst nur in einfachen Klammern angeführt werden, wenn die Angabe selbst keine Klammern diesen Typs enthält, wie es z.B. bei der Angabe von Freiheitsgraden nach der Prüfgröße der Fall ist. Eine Anführung wie in diesem Satz ($F(2, 18) = 3.458, p = .043$) ist demnach zu vermeiden. Stattdessen sollten die Kennwerte entweder in eckigen Klammern [$F(2, 18) = 3.458, p = .043$] angeführt werden oder aber optisch ansprechender mithilfe von Kommas vom restlichen Satz abgetrennt werden, $F(2, 18) = 3.458, p = .043$.

3.7.1 Signifikanzniveau

Für das Signifikanzniveau sollten exakte p-Werte statt konventioneller Grenzwerte berichtet werden (z. B. $p = .031$ statt $p < .050$ und $p = .008$ statt $p < .010$). Eine Ausnahme bilden p-Werte, die kleiner als .001 sind und von einigen Statistiksoftwares als .000 angezeigt werden; diese werden als $p < .001$ berichtet. Da das Signifikanzniveau nur Werte zwischen 0 und 1 annehmen kann, wird die Null vor dem Dezimaltrennzeichen üblicherweise ausgelassen.

3.7.2 Maßeinheiten

Grundlegend sollten sich die verwendeten Maßeinheiten am Internationalen Einheitensystem (Système international d'unités) orientieren, in dem physikalische Größen, Einheiten und Einheitszeichen festgelegt sind. Die Größe Masse wird beispielsweise in der Einheit Gramm mit dem Einheitszeichen g angegeben. Einheitenpräfixe wie Milli oder Kilo können zur übersichtlichen Angabe der Werte genutzt werden. Zwischen einem numerischen Wert und seiner Maßeinheit wird ein Leerzeichen gesetzt. Einheitszeichen und ihre Präfixe werden nicht kursiv gesetzt. Wenn im Fließtext eine Einheit mit einem numerischen Wert berichtet wird, wird der Wert und das Einheitszeichen angegeben. Ohne einen konkreten Wert wird die Einheit ausgeschrieben. In Tabellen und Abbildungen sollten hingegen die Einheitszeichen verwendet werden, statt den Einheitsnamen auszuschreiben.

3.7.3 Zahlen

Darstellung mit Ziffern oder als Zahlwort. Bei der Schreibung von Zahlen gibt es im deutschsprachigen Raum eine zum Teil noch weit verbreitete Regel, nach der Zahlen bis 12 generell als Zahlwort, alle größeren Zahlen durch Ziffern dargestellt werden. Laut Duden-Redaktion ist diese Regel aus früheren Zeiten des Buchdrucks heute nicht mehr gültig. Stattdessen wird empfohlen, Zahlen mit Ziffern darzustellen, wenn die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Zahl gelenkt werden soll, wie es in den meisten wissenschaftlichen Arbeiten der Fall ist. In erzählenden Texten hingegen ist es eher üblich, ein Zahlwort zu verwenden. Die Entscheidung, ob eine Zahl mit Ziffern oder als Zahlwort geschrieben wird, liegt damit bei dem/der Autor*in. In jedem Falle sollte eine einheitliche Darstellung gewählt werden.

Dezimalzahlen. Des Weiteren gibt es bei Zahlen eine Diskussion um die Verwendung von Punkten und Kommas als Dezimal- oder Tausendertrennzeichen. Im deutschsprachigen Raum ist es eher üblich, ein Komma als Dezimaltrennzeichen und einen Punkt als optionales Tausendertrennzeichen zu verwenden, z.B. 1.000,5 für eintausendeinhalb. Im angloamerikanischen Sprachraum hingegen werden beide Zeichen üblicherweise umgekehrt genutzt: ein Punkt als Dezimaltrennzeichen und ein Komma als optionales Tausendertrennzeichen, z.B. 1,000.5 für eintausendeinhalb. Da die meisten Arbeiten in (US-amerikanischem) Englisch verfasst sind, wird auch in deutschsprachigen Arbeiten oft die angloamerikanische Variante verwendet, um Verwirrungen zu vermeiden. Wir empfehlen die Verwendung der angloamerikanischen (APA-konformen) Variante, wobei die Verwendung der deutschsprachigen Variante ausdrücklich möglich ist. In der gesamten Arbeit sollte jedoch nur eine der beiden Varianten einheitlich verwendet werden.

Eine Null vor dem Dezimaltrennzeichen wird (nur dann) weggelassen, wenn die Werte der entsprechenden Größe nicht kleiner als -1 oder größer als 1 werden können. So wird eine Korrelation beispielsweise als $r = .819$ oder ein Signifikanzniveau als $p = .003$ angegeben; ein t-Wert hingegen stets mit führender Null, z. B. $t = 0.523$, da ein t-Wert kleiner als -1 und größer als 1 werden kann.

Die Anzahl der verwendeten Dezimalstellen richtet sich nach der Art der berichteten Daten. Es sollten so viele Dezimalstellen verwendet werden, wie benötigt werden, um die Daten hinreichend präzise darzustellen. Angaben mit wenigen Dezimalstellen sind oft einfacher zu verstehen als solche mit zahlreichen Dezimalstellen. Für einige Werte, die häufig berichtet werden, haben sich für die Anzahl der Dezimalstellen Konventionen herausgebildet. So wird beispielsweise das Signifikanzniveau typischerweise mit 3 Dezimalstellen angegeben.

3.8 Abkürzungen

Abkürzungen, die im offiziellen Sprachgebrauch vorkommen (d. h. in der aktuellen Ausgabe des Duden, des Oxford English Dictionary/Merriam-Webster's Collegiate Dictionary), müssen (theoretisch) nicht im Text eingeführt werden. Dazu gehören beispielsweise „z.B.“, „bzw.“ und „i. d. R.“. Für eher ungebräuchliche Abkürzungen kann es dennoch sinnvoll sein, diese einzuführen. Alle anderen Abkürzungen, die im Text verwendet werden, müssen bei der ersten Verwendung eingeführt und dann stets in der abgekürzten Form verwendet werden. Die Einführung erfolgt formal, indem der abzukürzende Begriff bei seiner ersten Verwendung ausgeschrieben und danach seine Abkürzung in Klammern angeschlossen wird.

Ein Text kann schnell unübersichtlich werden, wenn zu viele Abkürzungen benutzt werden. Als Autor*in neigt man nach der intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema oft dazu, Abkürzungen einzuführen, die weniger gut informierte Leser*innen eher verwirren (z. B. Th für Thalamus). Es ist empfehlenswert, Abkürzungen im Fließtext sparsam zu verwenden, da der/die Leser*in bei vielen ihm/ihr ungeläufigen Abkürzungen schnell den Überblick verlieren kann und so Lesefluss und -verständnis behindert werden. Bei der Verwendung von Abkürzungen sollte darauf geachtet werden, bekannte/typische Abkürzungen für Fachbegriffe zu verwenden. Varianzanalyse mit VA abzukürzen wäre formal zwar erlaubt, ist aber unüblich, da die Abkürzung ANOVA (für engl. analysis of variance) eher geläufig ist. Das Gleiche gilt z. B. für anatomische Strukturen.

3.9 Anhänge

In Anhängen findet sich jenes Material, das für die Einbindung in den Hauptteil der Arbeit zu umfangreich oder detailliert, aber relevant für das umfassende Verständnis der Arbeit ist. Dies könnten zum Beispiel Ergebnisse umfangreicher statistischer Analysen, in der Arbeit verwendete Fragebögen oder schwer zugängliche Quellen sein. Jeder Anhang muss so erläutert werden, dass er für sich selbst verständlich ist. Ebenfalls muss im Text auf den Anhang verwiesen werden.

Wenn eine Arbeit mehrere Anhänge umfasst, werden diese fortlaufend nach der Erwähnung im Text mit Großbuchstaben nummeriert. Jeder Anhang muss einen kurzen und prägnanten Titel aufweisen. Im Text wird mit den Worten „siehe Anhang B“ auf einen Anhang verwiesen. Wenn mehrere Tabellen und Abbildungen in den Anhang integriert werden, werden diese wie im Haupttext (unabhängig voneinander) nummeriert und mit dem Großbuchstaben des Anhangs versehen. Wird im Haupttext auf Tabelle B3, Tabelle C1 und Abbildung C1 verwiesen, beziehen sich diese Angaben auf Tabelle 3 in Anhang B sowie Tabelle 1 und Abbildung 1 in Anhang C.

3.10 Eigenständigkeitserklärung

Mit der Eigenständigkeitserklärung, oder eidesstattliche Erklärung, am Ende erklären Sie in der Regel folgende Dinge: Sie haben die eingereichte Arbeit selbstständig verfasst und alle aus Quellen entnommenen Inhalte als solche gekennzeichnet und die dazugehörige Quelleninformation angegeben. Dies gilt auch für die Benutzung von KI. Außerdem reichen Sie die Arbeit in dieser oder ähnlicher Form erstmalig als Prüfungsleistung ein. Den typischen Wortlaut solcher Erklärungen finden Sie im Internet. Vergessen Sie nicht, die Erklärung vor der Abgabe zu unterschreiben. Nicht für jede Arbeit ist eine Eigenständigkeitserklärung nötig, in jedem Fall aber für Abschlussarbeiten; diesbezüglich wird auch die Lektüre der aktuell geltenden Prüfungsordnung empfohlen.

4 Empfehlungen

4.1 Abweichungen von den APA-Richtlinien

Dieser Leitfaden orientiert sich in großen Teilen an den APA-Richtlinien. In einigen Fällen kann es jedoch sinnvoll sein, von den Vorgaben des APA-Manuals abzuweichen.

- Wir empfehlen einen **Zeilenabstand von 1.5 statt 2.0**, um ein gutes Verhältnis zwischen Lesbarkeit, Korrekturmöglichkeit und Platzeinnahme zu erreichen.
- Des Weiteren empfehlen wir, von den Vorgaben zur **Formatierung der Überschriften** auf unterschiedlichen Gliederungsebenen abzuweichen. Laut Manual sollten hierzu beispielsweise verschiedene Ausrichtungen und Einzüge genutzt werden. Zur Kennzeichnung unterschiedlicher Gliederungsebenen eignen sich unserer Meinung nach Änderungen in der Größe der Schrift sowie die Verwendung Fett- oder Kursivdruck.
- Im APA-Manual wird außerdem gefordert, Tabellen und Abbildungen an das Ende des Manuskripts zu verschieben. In Ihrer Arbeit sollten Sie **Tabellen und Abbildungen selbstständig an den betreffenden Stellen platzieren**.

Wenn abweichende Formatierungsregeln genutzt werden, sollten folgende Punkte beachtet werden: (1) Die Formatierung sollte einheitlich erfolgen, z.B. sollten Überschriften der gleichen Gliederungsebene identisch formatiert werden. (2) Der Einsatz visueller Gestaltungsmittel sollte nach dem Sparsamkeitsprinzip erfolgen.

4.2 Verantwortungsvoller Umgang mit KI

KI-Tools sind nicht mehr wegzudenken, auch in der Wissenschaft. Aufgrund der rasanten Entwicklungen in diesem Bereich – da regelmäßig neue, immer leistungsfähigere Modelle und Werkzeuge auf den Markt gebracht werden – ist es jedoch schwierig, eindeutige Richtlinien zu formulieren. Aus diesem Grund plädieren wir für einen verantwortungsvollen Umgang mit (generativer) KI, die Ihre Lernziele beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit unterstützt, anstatt sie zu behindern.

Bitte lesen Sie unbedingt die aktuellen „rechtlichen Rahmenbedingungen für KI“ der OVGU (https://www.digitalelehre.ovgu.de/KI_wissen.html). Dort finden Sie auch einen Überblick über verfügbare KI-Anwendungen (e.g. HAWKI) und Zugänge, sowie Infos und Lernangebote rund um KI. Wir empfehlen weiterhin den folgende APA-Blog Beiträge zu diesem Thema (in Englischer Sprache):

1. Citing generative AI in APA Style: Part 1 – Reference formats
2. Citing generative AI in APA Style: Part 2 – AI as a search engine and AI integrated into common software
3. Citing generative AI in APA Style: Part 3 – Is AI “allowed” in APA style?

Die Links zu diesen Beiträgen finden Sie im Literaturverzeichnis (McAdoo et al., 2025a, 2025b, 2025c).

Beachten Sie insbesondere, dass es möglicherweise unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen hinsichtlich der Verwendung von KI unter Betreuer*innen gibt. Wir empfehlen Ihnen, sich frühzeitig über die Sichtweise Ihrer/Ihres Betreuerin*Betreuers zu informieren. **Die Verantwortung für Ihre Arbeit liegt letztendlich bei Ihnen (s. a. Kapitel 3.5.2, zum Thema Plagiat).**

4.3 Nützliche Software

In der Tabelle 2 führen wir beispielhaft eine Reihe von Programmen auf, die für das Durchführen eines Projekts sowie das Verfassen einer (insbesondere längeren) Arbeit nützlich sein können.

Tabelle 2 *Nützliche Software*

Kategorie	Software	Stärken	Verfügbarkeit/Lizenz
Textverarbeitung	Microsoft Office	Erstellung strukturierter Dokumente	Kostenpflichtig
	Libre Office	Erstellung strukturierter Dokumente	Kostenlos, Open Source
	LaTeX	Erstellung strukturierter Dokumente, gut für mathematische Formeln	Kostenlos, Open Source
Literaturverwaltung	Zotero	Browser-Plugin zum einfachen Speichern von Referenzen, Plugins zum Zitieren für Microsoft Word, LibreOffice, Google Docs	Kostenlos, Open Source
	Citavi	Literatur- und Wissensorganisation, Schreibunterstützung, ein gutes Word-Plugin (hauptsächlich)	OVGU-Campuslizenz für kostenpflichtige Version
	Endnote	In manchen Bereichen der Goldstandard, ein gutes Word-Plugin	Kostenpflichtig, keine OVGU-Campuslizenz verfügbar
	Mendeley	Besonders beliebt als PDF-Tool und für die Zusammenarbeit	Kostenlos (bis 2GB) (im Besitz von Elsevier)
	Jabref	Für LaTeX Benutzer*innen	Kostenlos, Open Source
Grafik	Inkscape	Erstellung von Vektorgrafiken	Kostenlos, Open Source
	Adobe Illustrator	Erstellung von Vektorgrafiken	Kostenpflichtig, keine OVGU-Compuslizenz verfügbar
	Affinity Designer	Erstellung von Vektorgrafiken	Kostenlos (im Besitz von Canva)
Statistik	Canva	Verfeinern und Erstellen von einfache Visualisierungen, Benutzerfreundlich, Cloud-Tool, im Browser + Desktop App	Kostenlos
	R	Speziell für Statistik entwickelt, Statistikplots	Kostenlos, Open Source
	Python	Programmiersprache, Starke Statistik/ Data-Science Bibliotheken vorhanden, Modellierung, Bildgebungsanalyse	Kostenlos, Open Source
	Matlab	Programmiersprache, Modellierung, Statistik, Bildgebungsanalyse	Kostenpflichtig, Zugang über die Bibliothek
	JASP	Frequentistische und bayesianische Statistik, ohne programmieren, benutzerfreundliche grafische Oberfläche	Kostenlos, Open Source
	SPSS	Statistik ohne programmieren, benutzerfreundlich	Kostenpflichtig, Zugang über die Bibliothek
	G*Power	Stichprobenplanung, Poweranalyse, Effektstärke	Kostenlos

5 Literatur

- American Psychological Association. (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association, Seventh Edition (2020)* (7th ed.). American Psychological Association. <https://apastyle.apa.org/products/publication-manual-7th-edition>
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5th ed.). Hogrefe. <https://www.hogrefe.com/de/shop/richtlinien-zur-manuskriptgestaltung-89736.html>
- McAdoo, T., Denneny, S., & Lee, C. (2025a, September 9). *Citing generative AI in APA Style: Part 1—Reference formats*. APA. <https://apastyle.apa.org/blog/cite-generative-ai-references>
- McAdoo, T., Denneny, S., & Lee, C. (2025b, September 9). *Citing generative AI in APA Style: Part 2—AI as a search engine and AI integrated into common software*. APA. <https://apastyle.apa.org/blog/cite-generative-ai-search-software>
- McAdoo, T., Denneny, S., & Lee, C. (2025c, September 9). *Citing generative AI in APA Style: Part 3—Is AI “allowed” in APA Style?* APA. <https://apastyle.apa.org/blog/cite-generative-ai-allowed>
- Schwarzenegger, C., & Wohlers, W. (2006). Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen. *Unijournal*, (4), 3–33. <https://doi.org/10.5167/uzh-202517>

6 Appendices

6.1 Appendix A: Fragen an den/die Prüfer*in

Fragen, die Sie Ihrem/Ihrer Prüfer*in stellen sollten (im Idealfall VOR dem Schreiben)

-
- ☐ Gibt es besondere Anforderungen, Erwartungen oder Wünsche an die Abschlussarbeit, die über die formalen Gestaltungskriterien hinausgehen?
 - ☐ Ist die Abgabe der Arbeit ausgedruckt und/oder elektronisch gewünscht?
 - ☐ Ist Deutsch oder Englisch die bevorzugte Sprache der Abschlussarbeit?
 - ☐ Wird Wert auf Gendern im Text gelegt? Falls ja, in welcher Form?
 - ☐ Haben Sie Vorgaben oder Einschränkungen zur Verwendung KI-basierter Werkzeuge (einschließlich sprachlicher Unterstützung) und zur Dokumentation solcher Nutzung?
 - ☐ Wie ist die Meinung bezüglich eines eher reißerisch formulierten Titel?
 - ☐ Sollen Abbildungen und/oder Tabellen nur oben oder unten auf einer Seite gesetzt werden?
 - ☐ Welcher Zitationsstil soll verwendet werden? (APA Langform, APA Kurzform, anderer Stil)
 - ☐ Wie sollen ggf. die Fragestellung/Hypothesen angeführt werden? (im Fließtext, gesondert hervorgehoben, statistisch formuliert)
 - ☐ Passen Ihre und die Vorstellungen Ihres/Ihrer Prüfers*Prüferin bezüglich der Aufteilung im Methodenteil überein? (Insbesondere: Sind explizit Informationen zu Design und Auswertung im Methodenteil gewünscht?)
 - ☐ Sollen die Ergebnisse von Voraussetzungsüberprüfungen für die verwendeten Analyseverfahren berichtet werden?
 - ☐ Welche Informationen sollen ggf. im Anhang angeführt werden?
 - ☐ Wie viel Spielraum erlauben Sie, was die Seitenzahl angeht? (z. B. +/- 10%, +/- 30%, oder abhängig vom Thema?)

6.2 Appendix B: Checklisten

Titel und Titelseite

- ☐ Geht aus dem Titel hervor, womit sich in der Arbeit beschäftigte wurde und wird gleichzeitig präzise abgegrenzt, womit sich nicht beschäftigt wurde?
- ☐ Ist der Titel nicht zu lang/kurz?
- ☐ Ist der Titel ggf. nicht zu reißerisch?
- ☐ Enthält die Titelseite die richtigen Informationen?
- ☐ Befinden sich auf der Titelseite keine Seitenzahl und ggf. kein Kolumnentitel?
- ☐ Ist bei Verwendung des Logos die genutzte Abbildung hinreichend scharf?

Zusammenfassung

Sind folgende Fragen mithilfe der Zusammenfassung beantwortbar?

- ☐ Was wurde warum untersucht?
- ☐ (für empirische Arbeiten zzgl.) Wie wurde es untersucht?
- ☐ Welche Befunde ergaben sich?
- ☐ Was implizieren die Befunde?

Weitere Kriterien

- ☐ Wurden nicht deutlich mehr, oder viel weniger als 250 bzw. die mit dem/der Prüfer*in vereinbarte Anzahl an Wörtern verwendet?
- ☐ Ist aus der Zusammenfassung heraus verständlich, was Inhalt der Arbeit ist? (hier ist u.U. eine weitere Person hilfreich)
- ☐ Ist die Informationsauswahl angemessen?
- ☐ Enthält die Zusammenfassung keine neuen, in der Arbeit nicht erwähnten, Informationen?
- ☐ Wurde die Zusammenfassung als eigenständiger Text verfasst?

Einleitung

- ☐ Ist die Einleitung trichterförmig (vom Allgemeinen zum Speziellen) aufgebaut?
- ☐ Existieren Überleitungen zwischen den einzelnen Teilen? (roter Faden)
- ☐ Wurde bei einer sehr langen Einleitung ggf. mit Zwischenüberschriften gearbeitet?
- ☐ Ist die Hinleitung zum Thema in der Länge angemessen?
- ☐ Werden nur Inhalte angeführt, die für die Fragestellung und ggf. Hypothese relevant sind?
- ☐ Geht die Fragestellung/Hypothese aus der Einleitung hervor?
- ☐ Ist die Fragestellung/Hypothese präzise formuliert?
- ☐ Ist die Fragestellung überprüfbar/die Hypothese falsifizierbar?
- ☐ Ist die Fragestellung/Hypothese korrekt (also wurde das tatsächlich untersucht)?
- ☐ Gewinnt der/die Leser*in ein Eindruck davon, wie die Untersuchung in Grundzügen aussah?

Methodenteil

- ☐ Enthält der Methodenteil keine unnötigen Informationen und wird dadurch zu ausführlich (insbesondere bei Geräten und Stimuli/Materialien sowie Durchführung)?
- ☐ Sind die Beschreibungen im Methodenteil nicht zu umständlich formuliert?
- ☐ Ist der Methodenteil aus Gründen der Übersichtlichkeit in einzelne Teile untergliedert?
- ☐ Wird ggf. an passenden Stellen mit passenden Abbildungen gearbeitet?
- ☐ Stehen alle Informationen im passenden Abschnitt des Methodenteils?
- ☐ Enthalten alle Abschnitte alle nötigen Informationen, damit eine Replikation der Studie möglich ist?
- ☐ Enthält der Methodenteil keine unnötigen Redundanzen?
- ☐ Sind alle numerischen Werte korrekt angegeben/aus den Notizen übernommen wurden?
- ☐ Werden zur Beschreibung kurze und prägnante Sätze verwendet?

Ergebnisteil

Inhalt

- ☐ Ist der Ergebnisteil in sinnvolle, an die Hand nehmende Abschnitte gegliedert (Grundebene: deskriptiv und inferenzstatistisch)?
- ☐ Entspricht die gewählte Reihenfolge dem logischen Vorgehen bei der Auswertung?
- ☐ Werden keine Inhalte erläutert, die bei einem/einer vorgebildeten Leser*in vorausgesetzt werden können?
- ☐ Werden für alle durchgeführten Analysen Aussagen über Signifikanzen bzw. Nicht-Signifikanzen getroffen?
- ☐ Ist bei signifikanten Ergebnissen die Richtung und Stärke der Effekte angegeben?
- ☐ Werden die (un)abhängigen Variablen einheitlich benannt?
- ☐ Werden keine spezifischen (auswertprogrammtypischen) Variablennamen verwendet (auch nicht in Tabellen und Abbildungen)?
- ☐ Wird für statistischer Kennwerte verbalisiert, was diese für die Untersuchung bedeuten?
- ☐ Werden die Ergebnisse noch nicht interpretiert (Bezug zu den Hypothesen bzw. ausführliche Erläuterung), sondern ausschließlich berichtet?

Formalitäten/Berechnungen

- ☐ Sind alle Werte numerisch korrekt? Wurden Rechen- und Ablesefehler überprüft?
- ☐ Werden im inferenzstatistischen Teil alle relevanten Werte angegeben? (Kennwert, Freiheitsgrade, p-Wert und Effektstärke)
- ☐ Werden ggf. Post-Hoc-Ergebnisse berichtet?
- ☐ Werden alle Werte korrekt gerundet?
- ☐ Werden alle statistischen Kennwerte formal korrekt angeführt?
- ☐ Wird eine sinnvolle Anzahl an Nachkommastellen einheitlich verwendet?
- ☐ Werden hoch signifikante Ergebnisse nicht mit $p = .000$ angeführt?

Ergebnisteil (Fortsetzung)

Abbildungen/Tabellen/Anhänge

- ☐ Werden wichtige Ergebnisse visualisiert?
- ☐ Werden unnötige Dopplungen von Informationen zwischen Text und Tabellen/Abbildungen vermieden?
- ☐ Wird eine sinnvolle Anzahl an Abbildungen und Tabellen gewählt/ggf. Tabellen bzw. Abbildungen zusammengefügt?
- ☐ Wird bei komplexen Analysen zur Verkürzung des Texts ggf. mit Tabellen gearbeitet?
- ☐ Wird bei komplexen Analysen zur Verkürzung des Texts ggf. mit einem Anhang/Anhängen gearbeitet?

Diskussion

-
- ☐ Ist die Diskussion umgekehrt trichterförmig aufgebaut?
 - ☐ Existieren Überleitungen zwischen den einzelnen Teilen? (roter Faden)
 - ☐ Wurde bei einer sehr langen Diskussion ggf. mit Zwischenüberschriften gearbeitet?
 - ☐ Ist die Zusammenfassung der Ergebnisse auf eine nicht zu statistische Art und Weise formuliert?
 - ☐ Enthält die Zusammenfassung der Ergebnisse alle relevanten (und nur diese) Ergebnisse?
 - ☐ Erfolgt die Diskussion nicht nur auf methodischer, sondern auch und insbesondere auf inhaltlicher Ebene?
 - ☐ Werden alle Aspekte der Literatureinordnung und auch alle Kritikpunkte ausgeführt und erläutert und nicht nur angeführt?
 - ☐ Ist die angeführte Literatur passend für den betreffenden Aspekt?
 - ☐ Enthält die Diskussion keine unausgeführten Standardkritikpunkte (z. B. zu kleine Stichprobe, zu homogene Stichprobe, Versuchsleitereffekte)?
 - ☐ Sind alle ausgeführten Aspekte für den Leser nachvollziehbar dargelegt?

Tabellen

Für jede einzelne Tabelle

- ☐ Ist die Tabelle so einfach wie möglich, verständlich und ohne unwichtige Details konzipiert?
- ☐ Ist die Tabelle nummeriert?
- ☐ Ist die Tabellenüberschrift der Tabelle kurz und prägnant? Ist aus dieser ableitbar, welche Art von Daten dargestellt ist?
- ☐ Sind die Spalten- und Zeilenbezeichnungen in einer logischen Reihenfolge angeordnet?
- ☐ Werden bei der Darstellung numerischer Informationen nur so viele Dezimalstellen wie nötig verwendet, um den Grad der gewünschten Genauigkeit zu erreichen?
- ☐ Wird dieselbe Anzahl von Dezimalstellen für dieselbe Art von Daten verwendet?
- ☐ Werden verwendete Abkürzungen, Symbole oder Hervorhebungen erläutert?
- ☐ Sind ggf. die Anmerkungen zur Tabelle in der Reihenfolge allgemeine Anmerkungen, spezielle Anmerkungen, Anmerkungen zum Signifikanzniveau geordnet?
- ☐ Werden genügend Informationen gegeben, damit die Tabelle für sich selbst verständlich ist?
- ☐ Wird im Text auf die Tabelle verwiesen?
- ☐ Stimmen die Begriffe, die in der Tabelle verwendet werden, und die Begriffe, mit denen im Text auf diese Tabellenelemente verwiesen wird, überein?
- ☐ Wurden nur horizontale Trennlinien verwendet?
- ☐ Sind Tabellenüberschrift und -anmerkungen in derselben Schriftart gehalten wie der Haupttext?

Für alle Tabellen

- ☐ Sind die Tabellen fortlaufend in der Reihenfolge, in der im Text auf sie Bezug genommen wird, nummeriert?
- ☐ Haben alle Tabellen, die die gleiche Art von Daten darstellen (z.B. Reaktionszeiten, Diagnosekriterien) ein einheitliches Layout und einheitliche Beschriftungen?

Abbildungen

Für jede einzelne Abbildung

- ☐ Ist die Abbildung so einfach wie möglich, verständlich und ohne unwichtige Details konzipiert?
- ☐ Ist die Abbildung nummeriert?
- ☐ Sind alle Abbildungselemente hinreichend beschriftet?
- ☐ Ist der Abbildungstitel kurz und prägnant? Ist aus dem Abbildungstitel erkennbar, was dargestellt ist (z. B. Trialablauf, Experimentaldaten etc.)?
- ☐ Werden in der Abbildungsbeschreibung genügend Informationen gegeben, damit die Abbildung für sich selbst verständlich ist?
- ☐ Wird im Text auf die Abbildung verwiesen?
- ☐ Sind Abbildungstitel und -beschreibung in derselben Schriftart gehalten wie der Haupttext?

Für alle Abbildungen

- ☐ Sind die Abbildungen fortlaufend in der Reihenfolge, in der auf sie Bezug genommen wird, nummeriert?
- ☐ Wurde in allen Abbildungen dieselbe (serifenlose) Schriftart verwendet?
- ☐ Haben alle Abbildungen, die die gleiche Art von Daten (z. B. Trialablauf, Experimentaldaten etc.) darstellen, ein einheitliches Aussehen und einheitliche Beschriftungen?

Abkürzungen

- ☐ Wurde jede verwendete Abkürzung korrekt nach der ersten Nennung des ausgeschriebenen Wortes eingeführt?
- ☐ Wurde nach Einführung einer Abkürzung nur noch die Abkürzung statt des ausgeschriebenen Begriffs verwendet?
- ☐ Ist, falls sinnvoll, ein Abkürzungsverzeichnis vorhanden?
- ☐ Enthält das Abkürzungsverzeichnis alle Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge?

Anhänge

- ☐ Ist der Titel jedes Anhangs kurz und prägnant?
- ☐ Wurde im Text auf jeden Anhang verwiesen?
- ☐ Bei mehreren Anhängen oder Elementen in einem Anhang: Wurden die Anhänge bzw. Elemente korrekt nummeriert?

Umgang mit Literatur

Generell

- ☐ Wurden alle Aussagen mit (mindestens) einer Quelle belegt?
- ☐ Stehen alle zitierten Inhalte auch wirklich in der betreffenden Quelle?
- ☐ Werden Inhalte aus Quellen mit zur Quellenart passendem Vokabular angeführt?
- ☐ Werden keine Argumentationsstrukturen und/oder wörtliche Übersetzungen aus den angeführten Quellen übernommen ohne dies explizit anzumerken?
- ☐ Wird jede Quellenangabe auf ihre Richtigkeit überprüft (Existiert sie? Ist die DOI korrekt? Lässt sie sich anhand der angegebenen Informationen abrufen?)

Literaturverzeichnis und Quellenangaben

- ☐ Ist das Literaturverzeichnis vollständig, d. h. sind alle Quellen aufgeführt, die im Text erwähnt werden und sind nur solche Quellen aufgeführt, die im Text erwähnt werden?
- ☐ Enthalten alle Einträge im Literaturverzeichnis die der Quellenart entsprechenden Angaben?
- ☐ Sind die Einträge im Literaturverzeichnis in der richtigen Reihenfolge geordnet?
- ☐ Sind die Quellen ihrer Art entsprechend korrekt und einheitlich formatiert?
- ☐ Wurde Sekundärliteratur richtig zitiert?
- ☐ Wurde mit so wenig Sekundärziten wie möglich gearbeitet?
- ☐ Wurde bei direkten Zitaten die Seitenzahl angegeben, auf der das Zitat zu finden ist?
- ☐ Wurden Auslassungen oder Hinzufügungen in direkten Zitaten kenntlich gemacht?

Allgemeine Überprüfung der Arbeit

- ☐ Werden Fachbegriffe korrekt verwendet?
- ☐ Ist der Ausdruck der Arbeit für eine wissenschaftliche Arbeit angemessen? Wird insbesondere Umgangssprache vermieden?
- ☐ Ist der Umfang (Anzahl der Seiten) angemessen und entspricht er der Vereinbarung?
- ☐ Werden gut sichtbare Seitenzahlen verwendet?
- ☐ Stimmen sämtliche Seitenzahlen und Überschriften/Verweise mit den jeweiligen Verzeichnissen überein?
- ☐ Wurde die Arbeit mindestens einmal im Ganzen von dem/der Verfasser*in, insbesondere auf Tippfehler, gegengelesen?
- ☐ Wurde die Arbeit ggf. von mindestens einer weiteren Person gegengelesen?
- ☐ Wird die Verwendung von (generativer) KI transparent offengelegt?
- ☐ Liegt eine Eigenständigkeitserklärung oder eidesstattliche Erklärung vor?